



Foto: Sharon McCutcheon on Unsplash

FEMALE FUNDING

Die Finanzierung von frauengeführten Unternehmen ist immer noch schwieriger als die von männergeführten. Das war nicht nur in der Gründungsphase unserer Genossenschaft so, als die Protagonistinnen allerlei „seltsame“ Geschichten erlebten, bis sie die benötigte Finanzierung für Kauf und Sanierung unserer Immobilie zusammen hatten. Sondern es ist leider auch heute, mehr als 30 Jahre später, immer noch eine messbare Hürde. Frauen haben signifikant weniger Chancen, Kapital für ihre Unternehmensgründungen zu erhalten. Dabei spielen eine Menge unbewusste Vorurteile, aber auch strukturelle Benachteiligungen von Frauen eine Rolle. Forscherinnen fanden zum Beispiel heraus, dass Frauen meist nach den Risiken einer Unternehmensgründung gefragt werden und Männer über die guten Chancen erzählen dürfen. Und selbst wenn Frauen dann gut vorbereitet die guten Erfolgsaussichten ihres Vorhabens in den Vordergrund stellen, wird ihnen weniger zugetraut. Dabei gibt es viele Indikatoren, die darauf hinweisen, dass Frauen Risiken realistischer einschätzen und deshalb im Endeffekt erfolgreicher mit Investitionskapital umgehen als Männer. Kurzum: Wir sind extrem unzufrieden mit der derzeitigen ungerechten Situation und möchten dringend dazu beitragen, dass sich etwas ändert!

und der Italienischen Handelskammer für Deutschland (ITKAM) haben wir das schon häufig thematisiert. Die Gründerinnenzentrale versucht in ihren Veranstaltungen die Gründerinnen zu empowern und auf solche Situationen vorzubereiten. Aber ändern müssen sich nicht die Gründerinnen, sondern die Strukturen! Wir brauchen ein größeres Problembewusstsein für unbewusste Diskriminierungsmuster, eine kritische Sichtung aller Förderprogramme, mehr Know-How auf allen Seiten, eine bessere Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure und eine größere Vielfalt in der Business Angel-Landschaft. Gerne haben wir uns der aktuellen Kampagne „Women Business Angels Year 2021“ angeschlossen.

Denn wir möchten unter unserem Dach nicht nur Netzwerke aufbauen, sondern auch Modellprojekte der Finanzierung von Frauen für Frauen umsetzen, schließlich ist das "Selbermachen" in der DNA einer Genossenschaft angelegt! Eine erste kollektive Angel-Finanzierung ist im Umkreis der WeiberWirtschaft in Arbeit. Dabei soll nicht nur ein vielversprechendes Startup in Frauenhand finanziert werden, sondern wir hoffen auch eine Blaupause für weitere Poolfinanzierungen von Frauen für Frauen zu gewinnen.

Wenn Sie sich vorstellen können, sich bei künftigen Vorhaben in diesem Bereich zu beteiligen, freuen wir uns über eine Nachricht!

In dieser Ausgabe:

Female Funding	1
Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit	2
Social Economy Berlin	2
Vorgestellt: INES Analytics GmbH	3
Anteil zeichnen und Buch gewinnen!	4
WeiberWirtschaft freikaufen	4

BITTE VORMERKEN!!!

Die nächste Generalversammlung findet am Samstag, 2. Oktober 2021 statt. Wir hoffen auf die Möglichkeit einer Präsenzveranstaltung in unseren Tagungsräumen in Berlin. Je nach pandemischer Lage im Herbst könnte es aber auch eine Ausnahmegenehmigung für eine weitere digitale Versammlung geben. Wir werden rechtzeitig informieren!

ERFOLGSFAKTOR NACHHALTIGKEIT

Die an dieser Stelle schon mehrfach erwähnte Konferenzreihe FrauenUnternehmenZukunft der bundesweiten gründerinnenagentur (bga), der wir als Teil des Leitungsteams und Regionalverantwortliche für Berlin angehören, findet auch 2021 eine Fortsetzung. Am 15.09.2021 findet eine Online-Fachtagung zum Themenschwerpunkt des Jahres „Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit“ statt. Einer der deutlichsten Trends bei der Unternehmensgründung und -nachfolge von Frauen ist die große Bedeutung nachhaltiger Aspekte: Umwelt- und Klimaschutz, Gemeinwohlorientierung und soziale Nachhaltigkeit. Unsere Tagung 2021 soll aus diesem Grund die wichtigen

Themen Nachhaltigkeit und Nachfolge zusammenführen und sowohl die großen Chancen beleuchten, die aus einer verbesserten Unterstützung von Gründerinnen in diesem Segment erwachsen als auch eine Möglichkeit eröffnen, mehr Frauen als bisher für die Gründung und Nachfolge zu gewinnen. Die Konferenz richtet sich an Akteur:innen in Kammern, Politik, Behörden und Verbänden aus dem Gründungskontext und diskutiert neueste Erkenntnisse ebenso wie nachahmenswerte Praxisbeispiele. Eine Anmeldemöglichkeit und weitere Informationen gibt es unter www.frauenunternehmenzukunft.de



Unspektakulär aber effektiv: Regenwasserspeicher

Im Gewerbehof der WeiberWirtschaft werden zwei Drittel des Spülwassers für die Toiletten durch Regenwasser ersetzt!

Das ist ein Baustein aus unserem ökologischen Gesamtkonzept.

SOCIAL ECONOMY BERLIN

Die soziale und solidarische Ökonomie wird immer bekannter und ist längst ein wesentlicher und vor allem zukunftsweisender Teil der Wirtschaft. Unternehmensgründungen aus diesem Feld zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht in erster Linie gewinnorientiert arbeiten, sondern im Zentrum ihres Interesses die Lösung eines sozialen oder nachhaltigen Problems steht, das mit unternehmerischen Mitteln gelöst werden soll. Wie bei der WeiberWirtschaft selbst! Und wie bei vielen, vielen der Gründerinnen aus unserem Umfeld!

Der social entrepreneurship Monitor berichtet über einen Frauenanteil von über 50 %. Damit hebt sich das Feld massiv von anderen Bereichen der Unternehmensgründung ab, in denen Frauen einen wesentlich kleineren Anteil ausmachen! Leider bedeutet das noch nicht, dass die strukturellen Benachteiligungen sich erledigt hätten. Gerade Frauen sind als soziale Gründerinnen häufig von doppelten Vorurteilen – gegenüber dem sozialen Sektor und gegenüber ihnen als Frauen – betroffen. Bei Diskussionen mit Gründerinnen wurde uns verdächtig häufig berichtet, dass den Gründungs-

ideen mit dem vernichtenden Urteil „Gedöns“ begegnet wurde.

Im von der Berliner Wirtschaftsverwaltung unterstützten Pilotprojekt Social Economy Berlin soll der Sektor jetzt offensiv gefördert und eine Unterstützungsinfrastruktur aufgebaut werden. Denn für die Wirtschaftsformen der Zukunft sind die sozialen Gründungen unverzichtbar und bieten häufig visionäre Modelle! Sie benötigen aber ein ganz anderes Beratungs-Knowhow als konventionelle gewinnorientierte Gründungen, z. B. wegen der bevorzugten Rechtsformen, anderer Finanzierungsinstrumente oder höherer Anforderungen an das Community-Building und Vernetzung.

Wir freuen uns, dass wir als eine der Kooperationspartnerinnen des Projekts ausgewählt wurden und nun spezialisierte Beraterinnen an Gründerinnen aus diesem Feld vermitteln können. Zugleich versuchen wir unsere Erfahrungen und Wissen über die besonderen Bedarfe von Frauen bei der Unternehmensgründung in das Projekt hineinzutragen.

<https://socialeconomy.berlin/>

VORGESTELLT: INES ANALYTICS GMBH

Andrea Schirmacher vom Vorstand im Gespräch mit unseren Mieterinnen Tanja Schmidt (TS) und Verena Tobsch (VT), die gerade ein zweites Unternehmen hier gegründet haben:

Wie erklärt Ihr unseren Genossenschafterinnen, was Ihr macht?

TS: Wir bauen eine Software für Unternehmen, die fair sein wollen. Fairness meint hierbei die Gleichberechtigung aller Beschäftigten. Das fängt bei der Rekrutierung an, geht über Bezahlung, Arbeitszeit, Personalentwicklung, betriebliche Weiterbildung, familienfreundliche Maßnahmen und Karrierechancen. Unser Tool FAIR_solution analysiert die relevanten Daten des Unternehmens und zeigt, wie fair die Personalpolitik in Bezug auf verschiedene Diversitydimensionen wie Geschlecht, Herkunft, Alter oder Grad der Behinderung tatsächlich ist. Gleichzeitig ist sie in der Lage konkrete Handlungsempfehlungen zu geben, um Fairness und Gleichberechtigung in der Arbeitswelt zu erhöhen.

Wie seid Ihr auf die Idee gekommen die INES Analytics GmbH zu gründen?

VT: Wir sind seit gut 25 Jahren in der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung tätig und haben vor sieben Jahren das unabhängige Forschungsinstitut INES Berlin gegründet. Vor vier Jahren haben wir eine Auftragsstudie zur Umsetzung der gesetzlichen Berichtspflichten durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass – nicht nur öffentliche – Unternehmen die gesetzlich geforderten Analysen selten selbst durchführen können. Da dachten wir: Da können wir helfen! Dann haben wir viele Gespräche geführt und häufig das Gleiche gehört: Ja das brauchen wir, unsere Personalsoftware liefert uns nicht die benötigten Ergebnisse.

Was waren die größten Herausforderungen bei der Gründung?

VT: Ursprünglich wollten wir daraus ein Forschungsprojekt machen, aber es stellte sich dann relativ schnell heraus, dass es eigentlich eine eigene Geschäftsidee ist, die umzusetzen für uns Neuland war. Wir fingen also an, zu planen, einen Finanzplan zu erstellen und den Markt zu analysieren. Die größte Herausforderung war, neben unserer eigentlichen Forschungstätigkeit dranzubleiben, ein

Geschäftskonzept zu entwickeln, sich zu vernetzen und dann letztlich eine Finanzierung für unser Startup hinzubekommen. Das haben wir jetzt geschafft und in dem Prozess viel dazugelernt.

Welche Rolle hat Euer Businessplan dabei gespielt?

TS: Eine riesengroße Rolle, denn ohne Businessplan wären wir nicht da wo wir jetzt sind. Wir haben 2020 am Businessplanwettbewerb Berlin-Brandenburg teilgenommen. Neben drei Feedbackrunden von verschiedenen Expert:innen haben wir kostenfreie Seminare und Workshops zu Finanzierung, Marketing und Geschäftsmodell genutzt. Auf dem Sieger:innentreppechen standen wir nicht, aber immerhin erreichten wir von über 400 eingereichten B-Plänen am Ende Platz 10. Die Lernkurve ist steil und wir würden es jeder Gründerin empfehlen dort mitzumachen, auch weil die Deadlines für die Einreichung der einzelnen Teile des BP unheimlich pushen.

Welche Vorteile bringt der Standort in der WW aus Eurer Sicht?

TS: Es ist toll umgeben zu sein von so vielen unterschiedlichen Firmen, die alle frauengeführt sind. Und ganz wichtig ist die Vernetzung - die ist großartig. Es finden sich viele Unternehmen im Haus, die man braucht: Beratung durch die Gründerinnenzentrale, Steuerberatung, Webdesign, Restaurants, Buchladen, Apotheke und ab und zu kommen auch Politikerinnen vorbei und besuchen Deine Firma.

Ihr habt Euch gerade auf die Warteliste nach größeren Räumen setzen lassen. Wie geht es mit INES Analytics weiter?

VT: Wir suchen derzeit Softwareentwicklerinnen, um unser Team zu vergrößern. Obwohl der Arbeitsmarkt in der Branche generell eng ist und der Frauenanteil sehr niedrig, sind wir fest davon überzeugt die begeisterten und erfahrenen Entwicklerinnen zu finden! Und dann werden die bisherigen Büroräume leider nicht mehr reichen. Aber wir freuen uns auf den Umzug in größere Räume, wenn es soweit ist! Als Unternehmerinnen dürfen wir ständig in die Zukunft schauen und das macht nicht nur Spaß – sondern ist auch wichtig.

Danke für das Gespräch!



Dr. Tanja Schmidt



Dr. Verena Tobsch

www.ines-analytics.com



ANTEIL ZEICHNEN UND BUCH GEWINNEN!

Mit Regina Jonas wurde 1935 die weltweit erste Rabbinerin in Deutschland ordiniert, dem Land, in dem die Wiege des liberalen Judentums stand. Das vorliegende Buch stellt einige ihrer Nachfolgerinnen vor, die heute in Deutschland als Rabbinerinnen tätig sind, und gibt einen Einblick in ihre Gemeindegearbeit.

Das Rabbiner*innen-Amt im heutigen Sinne stammt aus dem 19. Jahrhundert. Zusätzlich zum traditionellen Studium der Halacha trat ein Universitätsstudium, und zu den Aufgaben, halachische (religionsgesetzliche) Fragen zu entscheiden, kamen Seelsorge, Predigten und vor allem auch, sich als offizielle „Vertreter*in des Judentums“ in der jüdischen und nichtjüdischen Öffentlichkeit zu äußern.

Die Frage nach der Ordination von Frauen im Judentum ist Teil der Fragen nach der religiösen Gleichberechtigung von Frauen insgesamt. Wenn die Fragen „Kann eine Frau im Minjan gezählt werden, kann sie Gottesdienste leiten und kann sie in religiösen

Angelegenheiten Zeugin sein?“ mit „Ja“ beantwortet werden, dann ist es nur noch ein ganz kleiner Schritt zum Rabbinertitel.

Mit einem Beitrag von Rachel Herweg über Rabbinerin Regina Jonas (1902–1944)

Mit einem Nachwort von Katharina von Kellenbach.

12 Seiten, Klappenbroschur
10 Abbildungen
ISBN: 978-3-95565-427-6
Erschienen: 2021
19,90 €

Unter allen Genossenschafterinnen, die bis zum Erscheinen des nächsten Rundbriefs einen neuen Anteil zeichnen, verlosen wir einige Exemplare des Buchs und bedanken uns dafür beim Verlag!

WEIBERWIRTSCHAFT FREIKAUFEN

Im Januar-Rundbrief haben wir berichtet, dass sich die Generalversammlung im letzten Herbst zwischen den beiden großartigen Vorschlägen gar nicht entscheiden konnten, die für neue Widmungen „freigekaufter“ Gewerbeflächen vorgestellt wurden. Zur Erinnerung: Hinter dem „Freikaufen“ steckt seit 2002 eine virtuelle Berechnung unserer allmählichen Entschuldung. Wann immer eine Schuldenlast von 736 EUR getilgt ist, gilt ein Quadratmeter Nutzfläche als „freigekauft“. Wenn eine ganze Gewerbeeinheit „freigekauft“ ist, wird sie einer Frau gewidmet, die wir in unserem Zentrum verewigen möchten. Jetzt haben wir es geschafft, zwei Gewerbeeinheiten sind „freigekauft“ und werden nun gleichzeitig Regina Jonas (1902-

1944) und Elinor Ostrom (1933-2012) gewidmet. Wir bedanken uns herzlich bei allen Genossenschafterinnen, die sich mit neuen Anteilszeichnungen daran beteiligt haben! Regina Jonas ist als erste ordentlich ordinierte Rabbinerin in die Geschichte eingegangen, sie wirkte in der Nachbarschaft der WeiberWirtschaft. Elinor Ostrom erhielt 2009 als erste Frau den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für Ihre Forschungen zu gemeinschaftlichem Eigentum.

Bis zur Generalversammlung Anfang Oktober können wir hoffentlich eine weitere, dann schon die 42. Gewerbeeinheit „freikaufen“ und wieder über einen neuen Namen entscheiden. Jeder neue Geschäftsanteil zählt!

Impressum:

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Str. 38

10115 Berlin

Fon 030 440 223 - 0

Fax 030 440 223 - 44

infos@weiberwirtschaft.de

www.weiberwirtschaft.de

V.i.S.d.P: Dr. Katja von der Bey

Anteilskonto:

DE98 1002 0500 0003 0763 00

www.weiberwirtschaft.de/

mitmachen/